

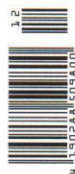
Dezember 2022

FONO FORUM

KLASSIK JAZZ HIFI

www.fonoforum.de

Deutschland 9,80 €
Österreich 10,80 € • BeNeLux 11,30 €
Italien 12,70 € • Slowakei 12,70 €
Griechenland 13,70 € • Schweiz 17,60 SFR



Daniel Barenboim

Eine Würdigung zum 80. Geburtstag des
Pianisten, Dirigenten und Aktivisten s.18

Faszination Krimi

Wie Katharina Ruckgaber
mit Liedern die Geschichte eines
Mordes erzählt s.46

Jazz und verwandte Stile

Pioniere des Balkanjazz s.66

Unterschätzte Sänger

Von Kim Borg bis
Ramón Vinay s.37

Anne-Sophie Mutter
und Pablo Ferrández

Harmonisches Duo auf Weltniveau s.14





EISENHART UND BUTTERWEICH

Newcomer **Ferrum Audio** will mit dem voll-symmetrischen Kopfhörer-verstärker das Genre aufmischen. Der Anspruch ist also hoch – wird er auch eingelöst?

Michael Lang

Manchmal fragt man sich, wer denn das alles kaufen soll – ich meine nicht die 30 Sorten Olivenöl im gut sortierten Supermarkt, sondern die immer unübersichtlicher werdende Angebotsvielfalt im HiFi-Bereich, wie sie im Mai dieses Jahres in München auf der High End-Messe fröhlich Urständ feierte.

Der polnische Hersteller Ferrum Audio hat sich davon aber nicht ab-

schrecken lassen. Das Team junger Ingenieure und Musikenthusiasten machte sich vielmehr voller Ehrgeiz daran, ein Gerät zu entwickeln, das aufgrund seines technischen Aufbaus wie seiner Klangqualität aus der Masse der Wettbewerber herausragt – und das zu einem nach High End-Maßstäben noch akzeptablen Preis von 2.000 Euro.

Die Verarbeitung des unauffällig gestalteten, recht kompakten Gerätes hinterlässt dabei einen sehr guten

Eindruck: erstklassige Ein- und Ausgangsbuchsen in Cinch und XLR, ein solide und rund laufender Lautstärke-regler, ein sauber rastender, dreistufiger Schalter zur Anpassung an die Empfindlichkeit des Kopfhörers, um sowohl sehr „leise“ wie sehr „laute“ Modelle perfekt anpassen zu können, ein blitzsauberer Innenaufbau sowie ein dimmbares Display – und das Ganze verpackt in einem soliden Gehäuse. Da glaubt man gerne, dass dieses Gerät gebaut wurde, um seinem zukünftigen Besitzer über viele Jahre störungsfreie musikalische Mu-Bestunden zu beschern.

Vorstufe und Kopfhörerverstärker

Grundsätzlich kann man den OOR natürlich auch als Vorverstärker nutzen, und an der Rückseite lässt sich dafür sogar der als symmetrische vierpolige XLR wie auch als 6,3-mm-Klinkenbuchse vorhandene Kopfhörerausgang stummschalten. Das externe Netzteil ist deutlich vertrauenerweckender als die üblichen einfachen Steckernetzteile, für Perfektionisten und diejenigen, die im Laufe der Zeit beim Klang nochmal nachlegen wollen, bietet Ferrum aber auch noch ein extrem hochwertiges separates, ebenfalls symmetrisch aufgebautes Netzteil an, das auf den Namen Hypsos Power Link hört.

Nun stellen Sie sich womöglich die Frage, ob und wer denn solch ein Gerät braucht, zumal, wenn sich im vorhandenen Verstärker bereits ein Anschluss für die körpernah wirksamen Schallwandler befindet?

Passt für jeden Kopfhörer

Um es auf den Punkt zu bringen: Diese Art der Verstärkung ist die Aufgabe für einen Spezialisten. Ähnlich wie bei Tonabnehmern macht es bei gehobenen Ansprüchen Sinn, die Verstärkung aus einem normalen Voll- oder Vorverstärker auszulagern und einem externen Könnner, der explizit für diese Aufgabe konzipiert wurde, zu übertragen. In unserem

Fall kann der Ferrum aus nahezu jedem dynamischen oder magnetostatischen Kopfhörer das Optimum an Klangqualität herausholen, weil er über genügend Leistung verfügt, um auch leistungshungrige Kopfhörer verzerrungsfrei in angemessener Lautstärke anzusteuern, und er zudem auch so konzipiert ist, dass

Bedarf auch für diverse Lautsprecher mit hohem Wirkungsgrad. Der Betrieb als Vorverstärker mit diversen Endstufen stellt bei der niedrigen Ausgangsimpedanz ebenfalls eine sinnvolle Option dar.

Die eingebaute Endstufe ist übrigens etwas, auf das die Polen mit besonderem Stolz blicken: komplett

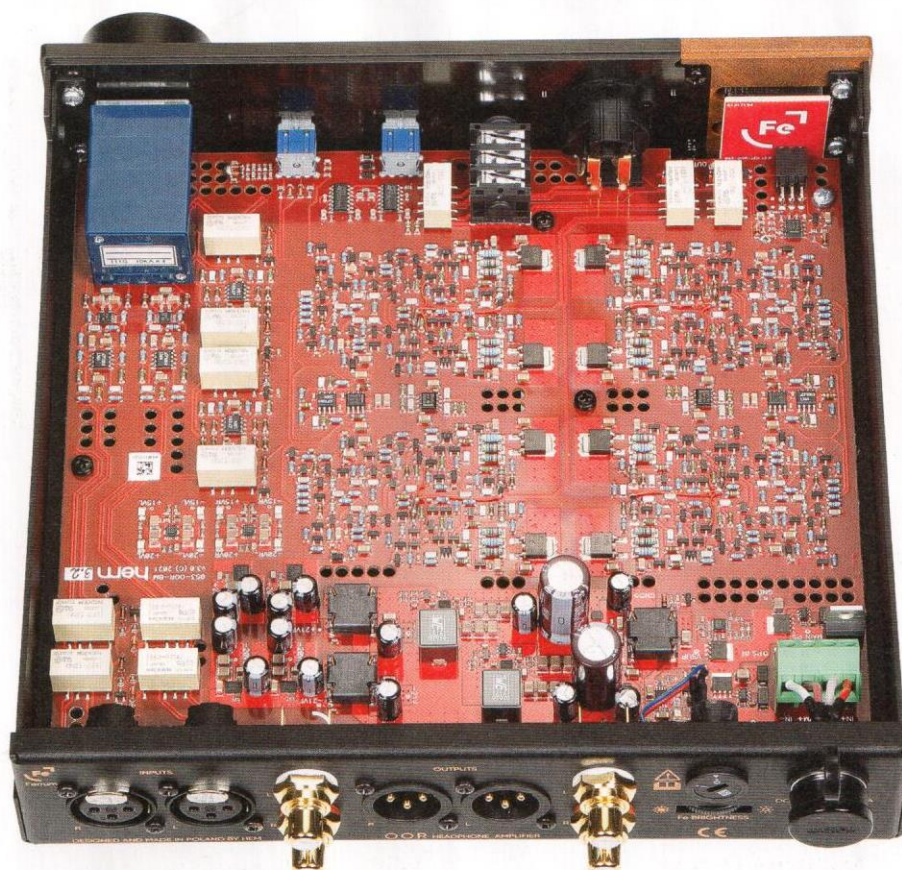
Im Messlabor fiel der Ferrum Audio durch Rauscharm und Abwesenheit von Klirr auf, auch die anderen Messdisziplinen bestand er mit Bravour

ihm die Impedanz des Kopfhörers völlig gleichgültig ist. Der Aufwand, der dafür nötig ist, wird bei integrierten Kopfhörerverstärkern so gut wie nie betrieben.

Bis zu acht Watt Leistung lässt sich der OOR an einem Kopfhörer mit 60 Ohm Impedanz im symmetrischen Betrieb entlocken – die reichen bei

symmetrischer, diskreter Aufbau mit einem, wie man betont, eigenen, abgewandelten Class AB-Schaltungsdesign mit hoher Breitbandigkeit – also das, was man gern eine „schnelle“ Schaltung nennt.

Im Labor fiel der Ferrum Audio durch Rauscharm und die weitestgehende Abwesenheit von Klirr auf,



Der OOR ist mit vielen SMD-Bauteilen und teurem Alps-Vierfach-Potentiometer zur Lautstärkeregelung (li. oben) aufgebaut.

auch andere Messdisziplinen bestand er mit Bravour.

Wie bei jedem wirklich guten Verstärker legte man auf eine exzellente interne Stromversorgung besonderes Augenmerk. Dass mit dem Zusatznetzteil Hypsos nochmals einige klangliche Nuancen herauszukitzeln sind und dies im Verbund 1.000 Euro Aufpreis kostet, sei aber nur am Rande und der Vollständigkeit halber erwähnt. Die Erfahrung, die die Entwickler in der Vergangenheit unter anderem bei der (Mit-)Entwicklung exzellenter Geräte gesammelt haben, macht sich hier sehr positiv bemerkbar.

Auflösung & Musikalität

Doch was macht dieses Gerät nun mit den angeschlossenen Kopfhörern und der eingespeisten Musik? Es macht Musik – nicht kühl, nicht schönfärbend, nicht künstlich aufgeregt oder nervös, aber auch nicht dynamikbehaftet und langweilig. Nein, hier waren ohrenscheinlich Menschen am Werk, die zwar Techniker von Beruf sind, aber offensichtlich über musikalisch geschulte und einfühlsame Ohren verfügen.

Wir starteten mit der „Pathétique“ von Tschaiowski in einer Living-Stereo-Einspielung mit dem Boston Symphony unter Pierre Monteux aus dem Jahr 1955. Nicht alles zu einem Einheitsbrei zusammenzurühren, sondern das Orchester detailliert darzustellen, der Darbietung Körper und Fülle zu verleihen und die Dramatik und Leidenschaft der Sinfonie da-

rüber nicht zu vergessen, überfordert viele Amps; an der einen oder anderen Stelle geben Kopfhörer oder die antreibenden Verstärker auf und strecken die Waffen. Der Ferrum OOR – niederländisch für Ohr – spaziert aufmerksam, aber unverkrampft durch diesen mit akustischen Stolpersteinen gespickten Parcours.

Dann gingen wir mit Allan Taylor in den Clinch, der im „Midnight Call“ bereute, was das Zeug hielt, aber in den 260 Sekunden des Songs nicht erhört wurde. Seine markante Stimme kam mit Kraft, Wärme und Präsenz, dezentes Schlagzeugspiel klang auch ohne wildes Martyrium für Felle und Bleche ob der stupenden Dynamik glaubwürdig.

Ein stimmiges Paket

Manchmal ist es sinnvoll, sein Augenmerk lediglich auf eine Stimme oder ein Instrument zu richten, wie bei Dominik Kortes 2010er-Album „Secret Window“, in dem der Akustikgitarist das Instrument in all seiner Schönheit erklingen lässt. Die Mikros sind nah positioniert, sodass jedes kleine Detail wie mit einem Brennglas ans Tageslicht befördert wird, Ein- und Ausschwinggeräusche, und auch die Bewegungen der Hand über das Griffbrett sind exzellent zu hören – eine nicht ganz natürliche Akustik, denn so nah sitzen wir im Konzert nie am Instrument, aber eine, die detailverliebte Zeitgenossen sicher zu schätzen wissen.

Die elf Titel der CD hörten wir am Stück durch, denn es stellten sich

FERRUM OOR

Preis: um 2.000 €

Maße: 22x6x24 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

Kontakt: HEM

Tel.: +48 22 823 72 38

ferrum.audio

Fazit: Erstklassiger Kopfhörerverstärker mit Vorverstärkerfunktion. Vollsymmetrischer Aufbau, hochwertige Bauteile innen wie außen, lediglich auf eine Fernbedienung muss der Kunde verzichten. Erstklassiges Engineering der HEM-Mannschaft, die auch schon Mytek-Produkte entwickelt hat. Durch hohe Leistung bei jeder Impedanz für alle dynamischen und magnetostatischen Kopfhörer geeignet.

Ausstattung: Ein- und Ausgänge in Cinch und XLR; Displayhelligkeit regelbar; Verstärkung anpassbar; Eingangswahl; Ausgang lässt sich stummschalten; Anschluss für Kopfhörer vierpolig XLR und Klinke 6,3 mm; optional: Zusatznetzteil Hypsos

keinerlei Ermüdungserscheinungen ein, vielmehr bestach der OOR mit allen gehörten Kopfhörern durch ein sehr natürliches, müheloses, offenes Klangbild, das durch seine klaren Strukturen das Eintauchen in die Musik erleichterte.

Wenn Sie jetzt das Gefühl beschleichen sollte, dass es sich lohnen könnte, diesen Verstärker mal zu hören, wollen wir Ihnen da keinesfalls widersprechen. Bei Gefallen werden Sie dann auch erleichtert sein – um rund 2.000 Euro, die dieser feine Verstärker kostet. ■



Der Vorstufenausgang lässt sich stummschalten, die Helligkeit der Leuchtanzeige stufenlos einstellen.